

Eröffnung

(zu Markus 1,1-8)

Unser heutiges Evangelium stellt den Anfang des Markusevangeliums dar. Der einleitende erste Satz ist Programm: ›Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, Gottes Sohn.‹ ›Anfang‹ lässt sich deuten: Jetzt beginnt die Schrift des Autors Markus. ›Anfang‹ lässt sich aber auch deuten als Urgrund, als Beginn eines machtvollen Wirkens Gottes. Es mag nicht zu weit hergeholt sein, einen Bezug zum ersten Satz der Bibel herzustellen: ›Im Anfang schuf Gott ...‹.

In der Genesis bedeutet der Anfang die Schaffung von Lebensraum für alles, was lebt. Aus Chaos schafft Gott den Kosmos, eine Ordnung, in der Leben möglich ist. In diesem Mythos von der Erschaffung allen Lebens bilden Raum und Zeit die nötigen Ordnungsprinzipien. In Raum und Zeit entfaltet sich Leben.

Wenn wir Bezug nehmen mögen zu den Gedanken, die uns am 1. Advent erreicht haben, dann ist das reife Werden unseres Lebens ein Geschehen in dieser Ordnung Gottes. Die Endzeitrede des Markusevangeliums, deren Ausschnitt uns am 1. Advent vorgelegt war, weiß um Zustände, in denen Unheil das Leben bedroht. Unheil, das von Menschen ausgeht; Unheil, das als Schicksalsmacht den Menschen überfällt. In diese Situation hatte die Endzeitrede das Kommen des Menschensohnes gestellt. Er hat durch seine Art der Lebensführung die Heilsordnung Gottes neu verkündet. Warum nun dieser Menschensohn der Anfang, der Urgrund des neuen Zugangs zum Heil Gottes ist, davon will das Evangelium des Markus verkünden. Daher der einleitende Satz, der einer großen Proklamation gleicht.

Das ›Evangelium‹ hat in der Zeit der Entstehung dieses Evangeliums eine besondere Bedeutung. Wir sprechen es wie selbstverständlich als Evangelium von Jesus, dem Christus, aus. Evangelium ist in römischer Zeit aber Ausdruck der Freuden-Botschaft eines menschlichen Herrschers. Große Ereignisse zum Ruhm des Herrschers werden als ›Evangelium‹ in die Welt getragen. Nun wird von Jesus, dem bedeutungslosen Galiläer, dieses Wort verwendet. Er ist damit eine Provokation gegen die Ordnung der Herrscher. Er wird in seiner Person das Evan-



(Bild: Michael Wittenbruch/Pfarrbriefservice)

gelium Gottes bringen. Er ist die Heilsbotschaft, die nicht von den Mächtigen der Welt ausgeht. Für unser persönliches Reifen im Glauben kann allein dieser Hinweis schon eine Richtung weisen: Mein Leben ins Vertrauen auf Gott zu bauen kann bedeuten, mich von den Erwartungen der Herrschenden lösen zu müssen.

Was durch Jesus so anders und neu in die Welt getragen wird, geschieht ganz im Heilsplan der Geschichte Gottes. Daher nimmt der Text sogleich Bezug zu den Schriften des Alten Bundes. Ein Zitat aus dem Propheten Jesaja wird gemischt mit einem Wort aus dem Propheten Maleachi bzw. auch aus dem Buch Exodus: *›Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg bahnen wird. Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn! Macht gerade seine Straßen!‹* Von einem *›Du‹*, dem dieser Weg bereitet wird, ist die Rede. Noch ist er namenlos, aber schon mit dem Titel des *›Herrn‹* versehen.

Der Bezug auf den Propheten Maleachi weist auf einen Boten hin, der als Wegbegleiter des göttlichen Gerichts in Erscheinung tritt. Im Zitat aus Exodus wird dem Mose beim Auszug aus Ägypten ein Engel an die Seite gestellt. Der Blick auf die ursprünglichen Zusammenhänge der Zitate öffnet Gedanken für das, was dem Herrn als Begleitung zur Seite gestellt ist: Es geht um Gericht, um Verantwortung, und es geht um einen Weg zur Befreiung. Der führt durch harte Wüstenerfahrung, aber er endet in der beglück-

kenden Befreiung. Bleibt am Ende die Erfahrung, dass Gottes Wege weitergehen, auch gegen menschliche Widerstände.

Der *›Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, Gottes Sohn‹* gibt bereits Hinweise, wie hilfreich (oder überfordernd?) das Evangelium von Jesus, dem Christus sein kann. Das wird erkennbar, wenn wir das Ziel unseres Lebens in Gott suchen, und wenn wir unser Leben unter den Prozess der Reifung auf diese Verbindung mit Gott zu gestalten suchen.

Der Wegbereiter, der im Mix der alttestamentlichen Zitate noch keinen Namen hat, wird nun mit Namen genannt. Es ist ein Mensch, einzuordnen in eine Zeitgeschichte der Menschheit. Johannes ist sein Name. Er ist bekannt als *›Täufer‹* mit der *›Taufe der Umkehr zur Vergeltung der Sünden‹*. Die Taufe des Johannes ist kein reines Reinigungsbad. Das Untertauchen unter das Wasser ist als eine Verbindung mit den chaotischen Zuständen in Menschen zu deuten. Theologisch nennen wir das Sünde. Von unserer Natur her sind wir auch verbunden mit diesen Chaosmächten, die so viel Unheil stiften können. Die Taufe des Johannes bekräftigt einerseits unsere Verbindung mit diesen Mächten. Das wird symbolisiert im Untertauchen unter das Wasser. Die Lösung aus dieser Verstrickung mit dem Chaos kann der Mensch nicht selbst vollziehen. Dafür scheinen diese Bindungen zu stark zu sein. Der Täufer taucht unter und hebt aus der Sphäre des Chaos wieder zu-

rück in eine neue Lebensmöglichkeit. Die Taufe ist andererseits das Gericht, durch das die Täuflinge gehen. Dank der Tat Gottes eröffnet dieses Gericht die Möglichkeit zu neuem, gelingendem Leben.

Die Sehnsucht, sich aus den Verkettungen mit dem Chaos, der Macht der Sünde, zu lösen, ist in der Darstellung des Evangelisten sehr groß: *›Ganz Judäa und alle Einwohner Jerusalems zogen zu ihm hinaus; sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen.‹* Der Täufer wird in einer äußeren Erscheinung beschrieben wie es vom großen Propheten Elija überliefert ist. Dieser Verweis unterstreicht die besondere Bedeutung des Täufers im Heilsplan Gottes.

Wegbereiter ist Johannes als der, der die Taufe zur Umkehr, zur Sinnesänderung vollzieht. Johannes ist auch Wegbereiter in der Ankündigung, dass nach ihm ein Stärkerer kommt. Diese Zuschreibung gilt Jesus. Er ist der Stärkere, weil er von den Glaubenden als der Repräsentant Gottes bekannt wird. Von ihm geht mehr als Sinneswandlung, Umkehr aus. Von ihm werden Menschen in eigener Weise mit der Lebenskraft Gottes, mit dem Heiligen Geist, beseelt. Seine Taufe ist die Bindung in die lebendige Kraft des Geistes Gottes.

Soweit die Schilderung des Evangelisten von der Person Jesu, dem Fundament des Glaubens an die heilende Botschaft Gottes. Der Christus Jesus wird auch als *›Gottes Sohn‹* betitelt. Zur Entstehungszeit des Markusevangeliums wurden auch Herrscher – wie z. B. Kaiser Augustus – als *›Sohn eines Gottes‹* bezeichnet. Wieder legt der Erzähler den Pfad zum Kontrast zwischen den menschlichen Herrschern und dem, in dem sich die Herrschaft Gottes offenbart. Diese wird sich im Vollzug des Lebens recht gegensätzlich zu den Ansprüchen der Herrschenden erweisen – zum Beispiel: *›Ihr wisst, dass die, die als Herrscher gelten, ihre Völker unterdrücken und ihre Großen ihre Macht gegen sie gebrauchen. Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern wer bei euch groß sein will, der*

soll euer Diener sein ...› (10,42f) In Gottes Ordnung werden menschliche Maßstäbe in Frage gestellt, so sie sich der Freiheit, der Würde, der Gerechtigkeit entgegenstellen.

Die Wegweisung des Täufers Johannes eröffnet das Interesse, sich auf das Evangelium von Jesus Christus einzulassen. Der Evangelist Markus meint das nicht rein geistlich, jenseits der gesellschaftlichen und politischen Bedeutung. Die Anspielungen an die Ansprüche weltlicher Unrechtsordnungen möchten sensibel machen für die andere, die heilendere Art, die ein Leben in der Nachfolge Jesu eröffnen kann.

Wenn wir den Advent als Einladung zu reifendem Werden auch im praktizierten Glauben annehmen wollen, dann ruft ein Täufer in Erinnerung, wie sehr wir doch den Chaosmächten unterlegen sein können. Er bekräftigt aber auch, dass Gottes Bereitschaft, Umkehr und damit weiteres Reifen zu stärken, eine gute andere Lebensmöglichkeit eröffnet. Der Evangelist weist auf die Person Jesu. Durch ihn können wir uns ermutigen lassen, der heilenden Ordnung Gottes uns mehr und mehr anzunähern. Da gilt es Maß zu nehmen an der Art, wie Jesus Leben mitten unter den Mitmenschen lebte – in seiner geduldigen Zuwendung, in Entschiedenheit, in Barmherzigkeit – und in der Demut, sich Gott ganz zu unterstellen.

Manchmal merken wir in unserem Alltag, wo wir etwas von der Lebenszusage Gottes weitergeben können. Manchmal tut es uns gut, in den eigenen Verstrickungen diese Zusage liebend zu spüren. Manchmal erleben wir auch das Glück, in der Nachfolge des Evangeliums von Jesus, dem Christus, dem Sohn Gottes, ein Mehr an Lebenssinn gewonnen zu haben.

*Ihr
Matthias Schnegg*

Krankenkommunion Pfarrbrief

Allen, Kranken, die es nicht mehr schaffen - aus welchen Beschwerden heraus auch immer - am Sonntagsgottesdienst teilzunehmen, bieten wir die häusliche Krankenkommunion an. Wenn Sie an Haus und Wohnung gebunden sind, besucht Sie einer unserer Kommunionhelfer gerne im Anschluss ans Hochamt und bringt Ihnen sonntags die Eucharistie.

Gerne ermutigen wir Sie, sich im Bedarfsfalle an unser Pfarrbüro (Tel. 21 46 15) oder an unseren Kommunionhelfer Herrn Köhmstedt (Tel. 51 48 87) zu wenden, um einen Besuch zu vereinbaren. *(RH)*

Rechtzeitig zur Advents- und Weihnachtszeit haben wir für Sie, liebe Kirchenbesucher und liebe Stadtteil-Bewohner, wiederum einen Pfarrbrief gestaltet.

Sie finden ihn in den nächsten Wochen, ergänzend zu diesem unseren wöchentlichen Sonntags-Info-Blatt, an unserem Schriftenstand, wie auch vielleicht in Ihrem Briefkasten. Der Pfarrbrief informiert sie über unser Gemeindeleben und unsere Gottesdienste.

Schön, wenn er Sie auf uns und unsere Gemeinde ein wenig neugierig machen könnte; und wenn Sie sich von ihm eingeladen fühlen mit uns die nächsten Wochen und Festtage gemeinsam zu feiern.

Allen Mitgestaltenden des Pfarrbriefs ein herzliches Vergelt«s Gott. *(RH)*

Adventfeier der Senioren

Schade! Schade!

Auch unser diesjähriges für den **8. Dezember** geplantes adventliches Beisammensein im Pfarrsaal bei Kaffee, Kuchen, Plätzchen, Krätzchen und Adventsliedern, muss Corona-bedingt leider abgesagt werden.

Mit Bedauern bittet im Namen des Vorbereitungsteams um Verständnis
Ihr Rainer Hintzen.

Kryptagebet

Das Abendgebet findet statt am Freitag, den **11. Dezember 2020 von 20 bis 20.30 Uhr** in der Krypta von Maria im Kapitoll. (Eingang über den Lichhof)

In der ruhigen Atmosphäre der romanischen Krypta beten wir das Abendgebet, dabei geben wir der Stille und der Meditation Raum.

Hierzu laden wir Sie herzlich ein.

Ihr Vorbereitungsteam



Krippenspiel

Für unser kleines ›Krippenspiel‹ in der Christmette unserer Jüngsten am **Heiligabend um 16.30 Uhr**, laden wir herzlichst zur Teilnahme und zum Mitspielen ein.

Mitmachen können dabei alle Kinder, die es möchten; kein Kind muss irgendeinen Text dazu lernen oder können.

Damit es funktioniert laden wir schon jetzt am **Mittwoch, dem 23.12.2020 um 11 Uhr** zu einer kleinen Probe ein.

Dort gilt es auch die ›Hauptrollen‹ rund um das Jesuskind und seine Eltern zu besetzen. WER MACHT MIT?! Sowohl als ›Mitspieler‹, als auch als erwachsener ›Hilfs-Requisiteur‹ oder...

Herzliche Einladung! (RH)

Sankt Nikolaus

Sowohl mit unseren Kleinen in der Krabbelmesse des heutigen **2. Advent um 9.30 Uhr**, wie auch in der sonntäglichen Eucharistie, wollen wir gerne des volkstümlichen und auch in unserer säkularen Gesellschaft noch immer bekannten und geschätzten Heiligen der Nächstenliebe gedenken.

Seine Grundhaltung, sprich seine Liebe zu Gott, zu den Menschen und zum Leben mögen uns Vorbild und genügend Grund sein, ihn zu feiern und um seine Fürsprache zu bitten.

Herzliche Einladung. (RH)



Hellije Mann

Im Kölschen wird Sankt Nikolaus traditionell als „Zinter Klos“ oder auch als „Hellije Mann“ betitelt.

Noch bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts war der 6. Dezember der Tag der Bescherung, vor allem für Kinder.

Leuchtete der Himmel rot, hieß es „Der Hellije Mann es am Backe“. Später wurde Nikolaus mehr und mehr durch „et Kreßkingche“ verdrängt, und die (größere) Bescherung gibt es seither auch in Köln zu Weihnachten.

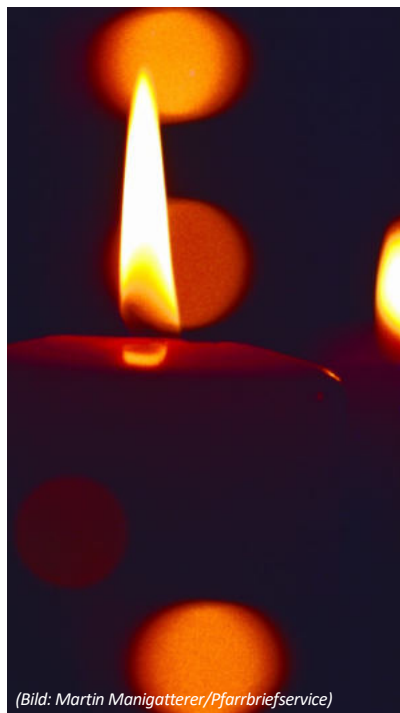
Gerne gedenken auch wir in diesen Tagen des „Hellijen Mannes“ – daheim in den Stuben und gemeinsam in unseren Gottesdiensten.

Herzliche Einladung. (RH)

ADVENT IST LICHT

Nein, die Wahrheit ist
Dass es draußen zu dunkel ist
Ich glaube nicht
Dass ich durch die vielen Kerzen fröhlicher werde
Es ist doch so
Advent ist nur das Warten auf Geschenke
Ich kann nicht sagen
Dass diese Zeit etwas Besonderes ist
Es ist doch ganz klar
Nichts ändert sich
Ich würde lügen, wenn ich behaupte
Ich warte gerne
Nein
Am liebsten möchte ich schon heute meine Weihnachtsgeschenke haben!

*Und nun lesen Sie bitte den Text von unten nach oben!
(jurgita aniunaite-ott)*



(Bild: Martin Manigatterer/Pfarrbriefservice)

Adventszeit

Vergleichbar zur großen Fastenzeit vor Ostern kannte das Mittelalter auch eine Fastenzeit vor Weihnachten, die am **12. November** begann.

Die Bezeichnung »Advent« leitet sich ab von der lateinischen Formulierung »praeparatio adventus Domini«, also die Vorbereitung auf die Ankunft des Herrn.

Herzliche Einladung sowohl die Liturgien, als auch unsere Adventsbräuche in diesem Jahr wiederum zur eigenen, inneren Vorbereitung auf die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus hier bei uns und mit uns in St. Maria im Kapitol zu pflegen und zu nutzen. (RH)

Neues Lektionar

Am ersten Adventssonntag 2018 wurde im deutschen Sprachgebiet ein neues Lektionar eingeführt.

Das bedeutet: Mit dem Beginn des »C« Lesejahres waren alle biblischen Texte, die zum Vorlesen in den Gottesdiensten an Sonn- und Festtagen vorgesehen sind, im Wortlaut der sogenannten revidierten Einheitsübersetzung zu hören.

Es handelt sich um eine Überarbeitung der aus dem Jahr 1979 stammenden Einheitsübersetzung, mit der erstmals ein einheitlicher, verbindlicher deutscher Text für die Verkündigung und Liturgie der katholischen Kirche im gesamten deutschen Sprachgebiet geschaffen wurde. Änderungen in den Sprachgewohnheiten wie auch neuere Erkenntnisse der Bibelforschung machten eine Bearbeitung dieser ersten Fassung notwendig, die 2016 schließlich von Rom genehmigt wurde. Nun also werden die Texte der neuen Einheitsübersetzung auch im Gottesdienst vorgetragen.

In gewisser Weise wird damit der "Tisch des Wortes" neu gedeckt. Denn Änderungen in der Übersetzung bieten die Chance, in bekannten Texten Neues zu entdecken, sich persönlich neu ansprechen oder vielleicht auch irritieren zu lassen.

Die weltkirchlich verbindliche Leseordnung, also die konkrete Auswahl der Textabschnitte für die einzelnen Sonn- und Festtagen wurde nicht geändert.

Freuen wir uns wie schon im Vorjahr auf die und über die Bearbeitung des Lesejahres »B« **ab dem 1. Advent.** (RH)

Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Sonntag, 6. Dezember	9.30 Uhr	Familien-und Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde Kollekte: KAPITOLSonntag
Donnerstag, 10. Dezember	18.30 Uhr	Roratemesse der Gemeinde
Sonntag, 13. Dezember	9.30 Uhr	Familien-und Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Heilige Messe der Gemeinde

Anmeldeverfahren der Weihnachtsmessen

Aufgrund der Corona-Schutzbestimmungen und der damit verbundenen begrenzten Sitzplatzgelegenheiten, müssen wir für Heilig Abend, Weihnachten und auch für den 2. Feiertag die Gottesdienstbesuchenden bitten, sich vorher anzumelden. An den beiden Sonntagen 15. November und 22. November 2020 lagen dazu nach den Sonntagsmessen jeweils Listen zum Eintragen Ihrer Anmeldung und Ihrer Kontaktdaten in der Kirche aus.

Ab dem **1. Adventssonntag bis zum 22. Dezember (12 Uhr) 2020** können Sie sich dann auch gerne über's Pfarrbüro per Telefon: [0221-214615](tel:0221-214615) oder per Mail: pfarrbuero@maria-im-kapitol.de anmelden. Wenn alle Platzkapazitäten ausgeschöpft sind, werden wir über's Sonntagsinfo bzw. den Internetauftritt umgehend darauf hinweisen. Vielen Dank für Ihr Verständnis und Ihr verantwortliches Mittragen all' der Einschränkungen und notwendig gewordenen Umstände. (RH)

KONTAKT/ANSPRECHPARTNER

Matthias Schnegg, Pfarrer

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

Msgr. Rainer Hintzen, Subsidar

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhausseelsorge@erzbistum-koeln.de;
Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr